

# Beeskow seit 1933 mit Lichtspieltheater

## Eröffnung mit einem „Deutschen Heimatfilm“

Beeskow. „Geschäftseröffnung: Ständiges Lichtspieltheater“, so kündigte ein Inserat im „Täglichen Kreisblatt für den Kreis Beeskow-Storkow“ vom 27. November 1933 das erste ständige Kino in der Beeskower Bahnhofstraße 14 an. Hier – im umgebauten „Märkischen Hof“ – haben sich seitdem Generationen von Jungen und Alten durch die flimmernde Leinwand faszinieren, unterhalten, belehren, auch manipulieren lassen.

Zweifellos ist dies ein beachtenswertes kulturhistorisches Ereignis in der Kreisstadtgeschichte. Vom Verantwortungsbewußtsein der Initiatoren der Jubiläumswoche zeugt die Koppung der Wiederaufführung des Eröffnungsfilms „Grün ist die Heide“ mit einem Vortrag über den engen Zusammenhang zwischen Film- und Zeitgeschichte.

---

### Eröffnungsprogramm war sehr gut besucht

Der wird deutlich, wenn man sich das zeitgenössische Inserat unnostalgisch vor Augen führt: „Die neuen ‚Kammerlichtspiele‘ wollen der hiesigen Einwohnerschaft deutsche Kunst und deutsches Können, aber auch echt deutschen Humor näherbringen.“ Das geschah dann auch mit dem stark besuchten Eröffnungsprogramm am 28. November um 17.30 und 20.15 Uhr. Der Hermann-Löns-Film über ein Wildererschicksal wurde so angepriesen: „Der erste wirklich deutsche Heimatfilm... Ein Film der Deutschen Heimatliebe“. Für die 60 Pfennige Eintritt konnte das Premierenpublikum noch mehr Deutsches im Beiprogramm sehen: „Ein Spaziergang in Potsdam“, „Die tönende Wochenschau“ und „Die erste Instruktionstunde“ – „Militärschwank“. Auf dieser Linie lag auch der zweite Film, den die Kammerlichtspiele ab 5. Dezember boten: „Schön ist die Manöverzeit“ mit Ida Wüst, angekündigt als „drollige Geschichte“ und „Sorgenbrecher für Jung und Alt“. Sorgen gab's genug in der Zeit der

auslaufenden Krise und des konsolidierenden Faschismus. Frierende suchten gern das beheizte Kino auf, Arbeitslose, von denen es in Beeskow offiziell noch 29 gab, nutzten wahrscheinlich die Ermäßigung. – Es war ein November im deutschen Schicksalsjahr 1933. – Der war nicht nur grau. Am 14. November ging ein Gastspiel des Frankfurter Stadttheaters mit dem Schauspiel „Der braune Soldat“ zu Ehren der SA über die Bühne in Beeskow. In den UT-Lichtspielen, dem nichtständigen Konkurrenzunternehmen im Schützenhaus, lehrte am 21. November der Ufa-Film „Hitlerjunge Quex“ die jungen Zuschauer „Disziplin und Wert des Führerprinzips begreifen“. Zu einer Festveranstaltung waren auch die Waisenkinder aus dem Neuendorfer Heim (ab 5 Jahre) kostenlos eingeladen.

---

### Kino diente damals ideologischer Beeinflussung

Zum tonangebenden Look jener Zeit gehörten auf den Straßen Beeskows auch die schwarzen Uniformen der SS sowie die braunen der SA, HJ und vom BDM. Die nazistische Jugendorganisation machte am 10. Dezember mit einer „Heldengedenkfeier“ im Saal des Bürgerversins auf die ernste Seite des Militärischen aufmerksam. Im Gedenken an die Opfer der verlustreichen Schlacht des ersten Weltkrieges bei Langemarck in Belgien hörten die jungen Beeskower auch das alte Landsknechtlied „Kein schön'rer Tod ist in der Welt“. Wieviele der jungen Kinobesucher von 1933 mußten ihn wohl dann ab 1939 blutigroter Heide fern von der Heimatstadt finden? Wer mehr Zeitkolorit zum Jubiläumsjahr des Kinos nachempfinden möchte, kann sich in der Chronik „Wendejahr 1933 im Kreis Beeskow-Storkow“, die vom Landratsamt herausgegeben wurde, sachkundig machen. Sie kann in Bibliotheken ausgeliehen, im Kreis- und Stadtarchiv Beeskow eingesehen werden.

DR. J. PFEILER